



Ihr 30-Jahr-Jubiläum

feierte die Südtiroler Plattform für Alzheimer am vergangenen Freitag im Kolpinghaus in Bozen. Dort hatte die Plattform bei der Gründung 1994 auch

ihr erstes Büro. Im Interview mit der Präsidentin Josefa Brugger ist fälschlicherweise 1974 als Gründungsjahr genannt. Wir bedauern den Fehler.

„Schluss mit dem Hin und Her! Die Einführung einer Seniorenanwaltschaft ist längst überfällig und muss nun endlich umgesetzt werden.“

Otto von Dellemann, Generation 60+ in der SVP

Zum Tag der Senioren: Viele Heime laden heute zum Feiern ein

BOZEN. Anlässlich des heutigen Internationalen Tages der Senioren laden zahlreiche Seniorenwohnheime in Südtirol die Bevölkerung dazu ein, die Heime und ihre Bewohner näher kennenzulernen. SVP-Landtagsabgeordnete Waltraud Deeg erinnert daran, dass der Tag, „eine Gelegenheit ist, unsere Wertschätzung für die ältere Generation zu zeigen und zu betonen, wie wichtig ihre Rolle in unserer Gesellschaft ist“. Viele Seniorenwohnheime öffnen heute ihre Türen und bieten ein vielfältiges Rahmenprogramm aus Musik, regionalen Spezialitäten, Spielen und geselligen Aktivitäten. Im Bürgerheim in Brixen lädt das REHA-Team von 14 bis 15 Uhr dazu ein, Übungen für Körper, Geist und Seele auszuprobieren, die speziell für Senioren entwickelt wurden.

Im Claraheim in Steinegg erwartet die Bewohner und Senioren aus dem Dorf ein geselliges Kaffeekränzchen. Besonders stimmungsvoll wird es im Garten der Villa Carolina, wo ein zünftiges Oktoberfest für Heimgäste, Angehörige, Freunde und Mitarbeiter stattfindet. „Rund 15 Prozent der Bevölkerung Südtirols hat das 70. Lebensjahr bereits überschritten, und der demographische Wandel lässt die Anzahl der älteren Menschen in unserer Gesellschaft unaufhaltsam weiter steigen“, sagt Waltraud Deeg. „Der heutige Tag soll die Lebensleistung unserer älteren Mitbürger anerkennen und auch dazu dienen, die Gesellschaft für Altersarmut und Diskriminierung zu sensibilisieren und so das gegenseitige Verständnis fördern“, so Deeg.

„Forderungen ernst nehmen“

GESELLSCHAFT: Erste Sitzung des Monitoringausschusses für die Rechte von Menschen mit Behinderungen



Der neu ernannte Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen mit Gleichstellungsrätin Brigitte Hofer (Mitte).

BOZEN (tek). „Wir können das Leben von Menschen mit Beeinträchtigungen verbessern, wenn die Politik uns ernst nimmt“, sagte Gleichstellungsrätin Brigitte Hofer gestern bei der ersten Versammlung des neuen Südtiroler Monitoringausschusses.

Sie reichen von einer Anlaufstelle für Familien bis hin zu innovati-

ven Wohnkonzepten wie Mehrgenerationenhäuser (siehe Infokasten): Die Vorschläge, die der neue Südtiroler Monitoringausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen gestern Nachmittag Soziallandesrätin Rosmarie Pamer und Gesundheitslandesrat Dr. Hubert Messner überreichten. Pamer und Dr. Messner versprochen, sich der Forderungen anzunehmen. „Wir möchten die Vorschläge voran-

treiben, damit Menschen mit Behinderungen ihr Recht auf volle Teilhabe zum Ausdruck bringen können“, so Hofer. Im Ressort von Landesrätin Pamer wurde bereits eine interne Arbeitsgruppe gebildet, Dr. Messner informierte darüber, dass vor Kurzem beschlossen wurde, bestimmte Studiengänge an der Claudiana in kürzeren Abständen anzubieten – um so mehr Fachpersonal auszubilden.

INKLUSION

Das wird gefordert

- Eine Anlaufstelle, an die sich Familien von Menschen mit Behinderungen wenden können
- Ausbau der persönlichen Assistenz und der sozialpädagogischen Wohnbegleitung
- Aktivierung der Kompetenzzentren für personalisierte Wohnberatung auf Bezirksebene
- Umsetzung innovativer und inklusiver Wohnungsangebote mit Unterstützung der Sozialdienste
- Die Notwendigkeit, das Fachpersonal der Rehabilitationstherapeuten aufzustocken und der Ausbau des Fortbildungsangebotes zu den Themen Inklusion und Behinderung für das Gesundheitspersonal
- Verbesserung der Organisation und Koordination der Sozial- und Gesundheitsdienste

Weiter warten auf Landesanwalt für Senioren: „Wir protestieren“

BOZEN. Vor 2 Jahren, im Oktober 2022, verabschiedete der Landtag das Gesetz zum „Aktiven Altern“. Eine der darin vorgesehenen Errungenschaften sollte die Einrichtung einer Anwaltschaft für Seniorinnen und Senioren beim Landtag sein. Sollte die während der Volksanwältin sowie die Kinder- und Jugendanwältin bereits im Amt sind, wurde die Stelle des Seniorenanwaltes noch nicht einmal ausgeschrieben.

Gründen für das ständige Hin- und Her bei der Besetzung der Stelle erkundigt. Präsident Schuler verwies auf das Regierungsprogramm, das eine Zusammenführung aller Ombudsstellen (Volksanwaltschaft, Kinder- und Jugendanwaltschaft, Gleichstellungsamt) vorsieht.



Diesem Argument kann Otto von Dellemann (Bild) nichts abgewinnen: „Zumindest ist nicht nachvollziehbar, warum die anderen 3 Ombudsstellen wieder besetzt wurden, während die Senioren weiterhin darauf warten.“ Der Seniorenbund fordert den Landtag auf, den Beschluss umgehend umzusetzen.

Die Generation 60+ in der SVP schlägt in einer Stellungnahme zum Tag der Senioren in dieselbe Kerbe. „Unsere Senioren verdienen den Respekt und die Unterstützung, die ein Seniorenanwalt bieten könnte“, heißt es in einer Aussendung.

„Wir protestieren gegen die bisher fehlende Umsetzung eines so wichtigen Beschlusses und die ständigen Verzögerungen, die für uns völlig unverständlich sind“, fasst der Vorsitzende Otto von Dellemann einen Beschluss des Südtiroler Seniorenbundes zusammen. In diesem Dachverband arbeiten 18 Vereine und Verbände im Bereich Seniorenarbeit zusammen. „Wir vertreten eine große Gruppe von Menschen und können es nicht länger hinnehmen, dass die ältere Generation weiterhin ohne eine solche Anlaufstelle auskommen muss“, ergänzt von Dellemann.

Bei einer Aussprache mit Landtagspräsident Arnold Schuler hatte sich der Seniorenbund-Vorsitzende nach den

Über Video aus Finnland zugeschaltet

GRUPPENVERGEWALTIGUNG: Übersetzer für mutmaßliches Opfer beauftragt – Aussage Anfang November

BOZEN (rc). Was ihr in der Nacht auf den 17. Jänner 2023 in Gröden widerfahren ist – darüber hatte eine Urlauberin aus Finnland bereits im Mai 2023 am Bozner Landesgericht berichtet. Schon bald wird sie erneut im Verfahren gegen 3 Männer, die der Gruppenvergewaltigung bezichtigt werden, aussagen – diesmal über Videokonferenz.

Wie berichtet, war die junge Finnin zum Beweissicherungsverfahren extra nach Bozen gekommen und hatte 5 Stunden lang die Fragen von Staatsanwaltschaft und Verteidigung beantwortet. Dass sie nun erneut über jenen verhängnisvollen

Abend sprechen muss, ist der Übersetzer ihrer Aussage geschuldet, die sich komplex gestaltet hatte. 2 Dolmetscher waren eingebunden gewesen, der eine übersetzte vom Finnischen ins Englische, der andere dann vom Englischen ins Italienische.

Die Verteidiger der 3 tatverdächtigen Kosovaren im Alter von 21, 26 und 27 Jahren wandten ein, dass sich wegen der sprachlichen Feinheiten Ungenauigkeiten ergeben hätten – was gerade in einem derart heiklen Fall nicht vertretbar sei. Der Strafsenat (Vorsitz Richter Stefan Tappeiner, Richter Walter Pelino, Richter Federico Secchi) gab

dem Antrag statt, das Opfer noch einmal anzuhören. Potenzielle Sprachprobleme sind diesmal von vornherein ausgeschlossen: Der vom Gericht beauftragte Dolmetscher spricht sowohl fließend Finnisch als auch Italienisch. Am 14. Oktober wird der Termin für die Anhörung festgesetzt, was voraussichtlich Anfang November sein dürfte. Die Frau wird dazu aus Finnland per Videokonferenz in den Bozner Gerichtssaal zugeschaltet.

Wie berichtet, hatte die Urlauberin zur Anzeige gebracht, dass sie der wiederholten sexuellen Gewalt durch die Angeklagten ausgesetzt gewesen sei – zuerst

im Auto, dann im Hotelzimmer und erneut, nachdem man sie zu ihrer Unterkunft zurückgebracht habe. Nach einer Ergänzung des Anklagesatzes um einen Erschwerungsgrund hatte sich für die Verteidigung ein neues Zeitfenster geöffnet, um einen Antrag auf ein verkürztes Verfahren zu stellen, dem stattgegeben wurde. Damit haben die Angeklagten – im Falle eines Schuldspruchs – automatisch Anrecht auf eine Reduzierung des Strafmaßes um ein Drittel. Die 3 Männer waren zuerst im Gefängnis, dann im Hausarrest, derzeit sind sie auf freiem Fuß.

Die größte Kinderorganisation Südtirols feiert

SOZIALES: Mit dem Mini-Tag der Katholischen Jungschar will man sich für das Engagement auf den verschiedenen Seiten bedanken

BRIXEN. Knapp 300 Ministranten und Ministranten und ihre Begleitpersonen nahmen vergangenen Samstag am Mini-Tag der Katholischen Jungschar Südtirols teil. Auf dem Gelände des Priesterseminars in Brixen erwartete sie ein abwechslungsreiches Programm.

Kinder, Jugendliche und Erwachsene aus 29 verschiedenen Pfarreien kamen zusammen, um einen Tag ganz im Zeichen der Gemeinschaft zu verbringen. Eingeladen wurden alle „Minis“ ab 11 Jahren und die Leiterinnen und Leiter der Ortsgruppen. „Es war uns ein Anliegen, auch mal etwas speziell für jugendliche und junggebliebene Minis anzubieten. Wir freuen uns, dass dieser Tag so gut angekommen ist“, so Matthias Komar, zweiter Vorsitzender der Jungschar. In Südtirol sind etwa 5000



Gemeinsam verbrachten knapp 300 Minis und ihre Begleitpersonen einen Tag voller Spiel, Sport und Spaß.

Kinder, Jugendliche und auch einige Erwachsene als Ministranten aktiv und tragen so zu den religiösen Feierlichkeiten bei. Komar bedankt sich bei allen,

die ministrieren oder die Minis einlernen, zuteilen und begleiten: „Der Einsatz der Minis und der Leiter ist in den Pfarreien sehr wertvoll und nicht selbst-

verständlich. Der Mini-Tag ist unser Dankeschön für dieses besondere Engagement.“

Das Programm war sehr vielfältig: Ausleben konnte man sich

sowohl sportlich, spielerisch als auch kreativ. Von Freundschaftsbänder knüpfen, Taschen bemalen, Pralinen herstellen und Bilder auf Holz drucken bis hin zu

entspannten Momenten in der Chill-Out-Ecke – für jeden Geschmack war etwas dabei. Auch Ballspiele haben nicht gefehlt. Sein Ende fand der Abend mit einer Feuershow. „Es war schön zu sehen, wie viel Spaß die Minis hatten, wie sie ihre Talente bei den verschiedenen Stationen entfalten konnten und neue Freundschaften knüpften“, so Komar.

Die Katholische Jungschar Südtirols bedankt sich bei Hansjörg Condin und seinem Team für die Feuershow, beim Priesterseminar für die Bereitstellung des Geländes sowie beim Amt für Jugendarbeit des Landes für die finanzielle Unterstützung der laufenden Vereinstätigkeit.

© Alle Rechte vorbehalten

